

Historische Architektur neu interpretiert

Wer durch den Kurpark von Bad Homburg schlendert, dem bietet sich seit Mai 2025 wieder ein Anblick, der dort fast ein Jahrhundert lang gefehlt hat: der Tempel Louisenbrunnen zwischen alten Bäumen und geschwungenen Wegen. Dahinter steht die Metallmanufaktur Velte, die den historischen Pavillon als filigrane Stahl- und Glaskonstruktion neu erschuf, veredelt mit dem Korrosionsschutz vom Oberflächenspezialisten ZINQ. Der Pavillon erinnert an die Geschichte des Heilbrunnens und fügt sich in die Umgebung ein, als hätte er seinen Platz nie verloren. Rund 14 Meter ragt er in den Himmel, neu gefertigt, aber erkennbar an seiner historischen Vorlage orientiert.

Seinen Namen verdankt der Brunnen Louise, der Ehefrau des Landgrafen Gustav von Hessen-Homburg. Erbohrt wurde die Quelle 1856/57 und ihr schwefelhaltiges Wasser galt bald als heilkräftig bei Herz- und Kreislaufkrankungen. Den Geschmack fanden viele allerdings gewöhnungsbedürftig, weshalb sich schnell der Beiname „Schwefelquelle“ durchsetzte. Über den Brunnen erhob sich ursprünglich ein gusseiserner Pavillon mit Zierelementen und gläserner Kuppel, der sich mit seiner kunstvollen Form sehr von den übrigen Brunnenbauten im Kurpark abhob. In den 1930er-Jahren wurde die Zapfstelle verlegt und der Tempel abgebaut. Fast ein Jahrhundert lang blieb der Louisenbrunnen danach nur Erinnerung. Hinter dem Wiederaufbau steckt ein mehrjähriger Planungs- und Fertigungsprozess. Am Anfang standen nur wenige historische Quellen: ein paar Bilder und eine Postkarte aus dem Jahr 1904. Mehr war nicht überliefert. Deshalb entwickelten Architekten, Tragwerksplaner und die Denkmalpflege gemeinsam eine Konstruktion, die den Charakter des ursprünglichen Bauwerks aufnimmt und gleichzeitig heutigen technischen Anforderungen standhält.

Eine historische Idee mit moderner Konstruktion

Bereits 2019 begannen die ersten Planungen zur Reaktivierung des Louisenbrunnens. Dabei stand von Anfang an fest: Eine rein historisierende Rekonstruktion sollte es nicht werden.

Ursprünglich waren unter anderem gusseiserne Stützen und dreidimensional gebogene Glaselemente vorgesehen. Doch weil keine vollständige historische Doku-

mentation vorlag, entschied die Denkmalpflege: keine historisierende Rekonstruktion. Stattdessen entstand eine eigenständige Stahlkonstruktion, die sich an der ursprünglichen Gestaltung orientiert, ohne sie kopieren zu wollen.

„Schon im Jahr 2019 war ich mit der ersten Ideenfindung und Planung des Louisenbrunnens betraut“, sagt Dirk Velte von der Metallmanufaktur Velte. Als Mitglied des Denkmalschutzbeirates im Hochtaunuskreis begleitet er regelmäßig Projekte, bei denen historische Anforderungen auf heutige Fertigungsmöglichkeiten treffen. „Dass wir den Pavillon 2024/2025 selbst als Metallmanufaktur umsetzen durften, macht mich besonders stolz. Und ich bin mir sicher: Der Pavillon ist für die Ewigkeit gebaut. Nicht nur der Korrosionsschutz sorgt dafür, dass selbst unsere Urenkel noch unter ihm wandeln werden.“ Gemeinsam mit den Architekten entwickelte die Metallmanufaktur Velte die Details des Pavillons weiter. Stützen, Ornamente und die Spitze gestaltete das Team so, dass sie sich als moderner Stahlbau fertigen ließen.

14 Tonnen Stahl für ein filigranes Bild

Die Umsetzung erforderte viel Detailarbeit. Rund 14 Tonnen Stahl wurden verarbeitet, etwa 4.400 Schrauben, Muttern und Scheiben halten die Konstruktion zusammen. Hinzu kommen 448 Verbundglasscheiben, die das Sonnenlicht auf immer neue Weise brechen und dem Pavillon seine charakteristische Transparenz verleihen. Die Stützen bestehen aus zahlreichen gelaserten und gekanteten Einzelteilen, die miteinander verschweißt wurden. Auch die Zierelemente entstanden aus maßgefertigten Stahlteilen. Dabei musste jede Komponente exakt auf die Gesamtgeometrie des Bauwerks abgestimmt werden.

Eine besondere Herausforderung war die Bearbeitung der massiven Profile: Das Walzen von HEB-Profilen mit Stärken von 160 bis 220 Millimetern sowie von 80 Millimeter starken T-Stähle für die Glaskuppel. Die 40-Millimeter-Profile fertigte die Metallmanufaktur im eigenen Betrieb. Dabei beschränkte sich die Leistung des Unternehmens nicht auf die reine Stahlfertigung. Zum Auftrag gehörten auch die Baustelleneinrichtung, der Schutz der



Der fertiggestellte Pavillon mit seinen acht Säulen.
Bildnachweis: © metallmanufaktur Velte GmbH

vorhandenen Bäume, Kernbohrungen in den Fundamenten sowie die vollständige Montage einschließlich der Verglasung.

Feuerverzinken für dauerhaften Schutz

Nach der Fertigung erhielt die Stahlkonstruktion bei ZINQ in Maintal ihren Korrosionsschutz durch ecoZINQ-Stückerverzinken. Für ein Bauwerk im öffentlichen Raum ist eine lange Nutzungsdauer ein wichtiger Faktor. Der dauerhafte Schutz der Stahlteile reduziert den Aufwand für wiederkehrende Schutzmaßnahmen und hilft, die aufwendig gefertigte Konstruktion zu erhalten.

„Die Zusammenarbeit mit ZINQ lief wie wir es kennen und schätzen: unkompliziert und serviceorientiert“, sagt Dirk Velte. „Termine haben gepasst, Rückfragen wurden schnell beantwortet und das sind keine unwesentlichen Bausteine für das Gelingen eines Projekts mit so vielen Einzelheiten wie hier.“

Verzinkt wurde die Konstruktion mit ecoZINQ, der umweltoptimierten Weiterentwicklung der Standardoberfläche duroZINQ. ecoZINQ erfüllt die gleichen Qualitätsanforderungen nach DIN EN ISO 1461 wie eine klassische Stückverzinkung und senkt zugleich den Product Carbon Footprint (PCF), unter anderem, weil ZINQ in der Produktion auf CO₂-reduziertes Primärzink und CO₂-armes Recyclingzink in Primärqualität setzt.

„Bei einer so filigranen und großformatigen Konstruktion sollte schon während der Bauteilgestaltung die spätere Verzinkbarkeit berücksichtigt werden, ich denke da beispielsweise an das Einbringen entsprechender Be- und Entlüftungsbohrungen“, ist Werkleiterin Elisabetta Melcangi vom ZINQ Standort Maintal überzeugt. „Diese Abstimmung fand frühzeitig mit der Metallmanufaktur Velte statt, so dass sich auch die Vielzahl der individuell gefertigten Bauteile ohne Nacharbeit verzinken ließ.“

2026 wurde die Metallmanufaktur Velte für das Projekt mit dem Deutschen Metallbaupreis in der Kategorie „Sonderkonstruktionen“ ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich von der Fachzeitschrift M&T Metallhandwerk und Technik vergeben. Für Dirk Velte ist die Auszeichnung auch eine besondere Anerkennung für die außergewöhnliche Teamarbeit, die hier geleistet wurde: Sämtliche Bauteile wurden in seinem Betrieb, von den eigenen Kolleginnen und Kollegen hergestellt, geliefert und montiert.

Die Fakten

Projekt

Im Kurpark von Bad Homburg wurde der Pavillon am Louisenbrunnen neu interpretiert und als moderne Stahlkonstruktion errichtet. Grundlage für die Gestaltung war nur eine Postkarte aus dem Jahr 1904. Die Metallmanufaktur Velte fertigte den rund 14 Meter hohen Pavillon mit zahlreichen individuell hergestellten Bauteilen. Damit die aufwendig gestaltete Stahlkonstruktion dauerhaft geschützt bleibt, übernahm ZINQ in Maintal das ecoZINQ-Stückverzinken. Der gewählte Korrosionsschutz sichert den langfristigen Bestand des Bauwerks und senkt den Aufwand für Instandhaltung. Heute steht der Pavillon wieder an seinem historischen Standort im Bad Homburger Kurpark.

Auftraggeber

Metallmanufaktur Velte GmbH

Die Metallmanufaktur Velte ist ein familiengeführter Metallbaubetrieb mit Tradition seit 1973. Das Unternehmen verbindet handwerkliche Präzision mit kreativer Metallgestaltung und realisiert individuelle Lösungen für Architektur, Design und Handwerk. Persönliche Beratung, langjährige Erfahrung und die Leidenschaft für den Werkstoff Metall prägen die Arbeit des Unternehmens mit Sitz in Oberursel (Taunus).

Weitere Infos unter: www.dirk-velte.de

Verzinkung

ZINQ Beilstein GmbH & Co. KG Betriebsstätte Maintal

Weitere Infos unter: www.zinq.com

ecoZINQ ist Cradle to Cradle Certified® gemäß Version 5.0.

